

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0389/2008

Auskunft erteilt:

Frau Landenberger

Frau Thesing

Frau Trockel

Ruf:

492 58 76

492 51 57

492 51 12

E-Mail:

Landenberger@stadt-muenster.de

ThesingS@stadt-muenster.de

TrockelS@stadt-muenster.de

Datum:

19.05.2008

Betrifft

Familien stärken - Eltern im Fokus präventiver Angebote

Beratungsfolge

04.06.2008 Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

I. Sachentscheidung:

1. Der anliegende Bericht wird zur Kenntnis genommen.
2. Für den Zeitraum von drei Jahren - beginnend zum 01.08.2008 - werden jährlich 59.460 € (Gesamtsumme für den Projektzeitraum: 178.380 €) aus der Produktgruppe Familienförderung für fünf im Bereich der Prävention angesiedelten Einzelfall-Projekte zur Verfügung gestellt.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien zum Ablauf des dreijährigen Förderzeitraums über die Ergebnisse zu berichten.

II. Finanzierung/Mittelbereitstellung

Die o. g. Sachentscheidung ist wie folgt zu finanzieren:

Aufwendungen					
	Nr.	Bezeichnung	Haush.- jahr	Betrag €	Bemerkungen
Produktgruppe	0604	Familienförderung			
Teilergebnisplan (Zeile)	15	Transferaufwendun- gen	2008	25.508,33	
			2009	60.120,00	
			2010	58.580,00	
			2011	34.171,67	
Insgesamt:				178.380,00	

Begründung:

1. Bericht

1.1 Das Modellprojekt

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien hat gemeinsam mit freien Trägern der Jugendhilfe ein dreijähriges Modellprojekt verschiedenster Konzeptansätze für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt (vgl. V /0342/2005). Dabei bildete die Erprobung unterschiedlicher präventiver Angebote und die Auseinandersetzung mit den Erfordernissen gelingender Prävention die Zielorientierung.

Die Modellphase umfasst den Zeitraum 01.08.2005- 31.07.2008.

An dem Modellprojekt haben fünf Träger mit vier unterschiedlichen Angeboten teilgenommen.

- Deutscher Kinderschutzbund „Starke Eltern - Starke Kinder“: gewaltfreie Erziehung durch Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Caritasverband „Elterntraining für Mütter mit kleinen Kindern in Münster Süd-Ost“: Vermittlung basaler Erziehungsfähigkeiten
- Anna Krückmann Haus „Sure Start“ (gemeinsames Projekt mit dem Haus der Familie): Förderung der Babies und Kleinkinder über die Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung
- Haus der Familie „Sure Start“ (gemeinsames Projekt mit dem Anna-Krückmann-Haus): Förderung der Babies und Kleinkinder über die Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung
- Beratungsstelle Südviertel e.V. „Präventionsgruppe für schwangere und minderjährige Mütter und deren Kinder“: Schulung und Unterstützung der jungen Mütter in und bei der Versorgung ihrer Kinder

Die Projekte wurden in eigener fachlicher Verantwortung der freien Träger durchgeführt.

1.2 Qualitätszirkel

Ausgehend von der Beschlussvorlage „Familien stärken - Eltern im Focus präventiver Angebote - ein dreijähriges Modellprojekt“ – wurde parallel zu den Projekten ein Qualitätszirkel unter der Federführung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien eingerichtet. Die Laufzeit des Qualitätszirkels ist analog des Projektzeitraumes vom 01.08.2005 - 31.07.2008 angelegt. Der Qualitätszirkel wurde sechsmal durchgeführt.

Die Teilnahme am Qualitätszirkel sicherte, neben dem individuellen Kompetenzausbau der Träger im Bereich Prävention, eine fachliche Qualifizierung präventiver Arbeitsansätze für Familien in Münster. Die Verortung der Träger in den verschiedenen Stadtteilen ermöglichte es, sozialräumliche Unterschiede zu analysieren. Eine genauere Kenntnis über die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse erzeugte eine fachliche Differenzierung und Professionalisierung der Angebote. Indikatoren sind dabei insbesondere die Erreichbarkeit von Familien und der Abbau von Schwellenängsten. Der Erfahrungsaustausch der Träger untereinander wurde angeregt. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Modellprojekt wurden in einem dialogischen Prozess zusammengetragen und ausgewertet.

1.3 Ergebnisse des begleitenden Controllingprozesses

Um die Qualität der ausgewählten Präventionsprogramme zu erfassen und zu sichern, wurden alle Angebote während der gesamten Projektlaufzeit durch einen Controllingprozess begleitet. Die inhaltliche Ausgestaltung dieses Controllingprozesses wurde mit den Beteiligten im Qualitätszirkel erarbeitet.

Handlungsleitend waren die drei grundsätzlichen Zielrichtungen des Modellprojekts:

- Eltern in ihrem Erziehungsalltag unterstützen
- Frühzeitigen Zugang zu Familien finden
- Familien mit besonderen Belastungsfaktoren erreichen

Zur Operationalisierung der Ziele wurden Indikatoren gebildet, anhand derer am Ende des Projektzeitraums der Erfolg des einzelnen Präventionsprogramms gemessen wurde. Alle Indikatoren wurden gemeinsam mit weiteren Punkten zu Fragen umformuliert, die in einem Fragebogen zusammengefasst und von den Teilnehmer/-innen beantwortet wurden. Die folgenden Ergebnisse wurden trägerspezifisch ausgewertet und im Qualitätszirkel besprochen, werden an dieser Stelle aber als Gesamtergebnis abgebildet.

Insgesamt haben sich 291 Teilnehmer/-innen an den vier verschiedenen Gruppenangeboten beteiligt. 194 Fragebögen wurden von den Trägern zurückgesandt und bilden somit die Grundlage für die Auswertungsergebnisse. Diese werden im Folgenden in Verbindung mit den für die jeweilige Zielrichtung entwickelten Indikatoren dargestellt.

1.3.1 Eltern in ihrem Erziehungsalltag unterstützen

Das Ziel, Eltern in ihrem Erziehungsalltag zu unterstützen, wurde an folgenden Indikatoren festgemacht:

- Allgemeine Bewertung des Gruppenangebots durch die Teilnehmer/-innen auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6
- Bewertung des Gruppenangebots hinsichtlich des Lernerfolgs:
 - Wurde mehr Sicherheit im Umgang mit dem Kind erlangt?
 - Wurde etwas Neues über das Kind gelernt?

Die meisten Teilnehmer/-innen bewerteten das jeweilige Präventionsangebot im oberen Drittel der Skala und drückten dadurch eine hohe Zufriedenheit mit der von ihnen besuchten Gruppe aus. Lediglich jede/r fünfte Teilnehmer/-in zeigte sich durchschnittlich zufrieden. Schlechte Bewertungen in der unteren Hälfte der Schulnotenskala kamen nur sehr vereinzelt vor.

175 Teilnehmer/-innen gaben an, durch das Präventionsangebot mehr Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind erlangt zu haben. Diese Anzahl entspricht einer Quote von über 90 %. Annähernd ebenso viele Teilnehmer/-innen (88 %) benannten, dass sie durch die Teilnahme an der Gruppe Neues über ihr Kind gelernt hätten.

1.3.2 Frühzeitigen Zugang zu Familien finden

Für dieses Ziel wurden folgenden Indikatoren festgelegt:

- Alter des Kindes/des jüngsten Kindes bei Besuch des Gruppenangebots unter 3 Jahren
- Existenz anderer „Helfer“ bzw. öffentlicher Hilfen im Familiensystem

Hinsichtlich des ersten Indikators wurden unterschiedliche Ausprägungen der Präventionsprogramme deutlich. Während drei Gruppenangebote Teilnehmer/-innen mit sehr jungen Kindern erreichten¹, fühlten sich von dem vierten Angebot² größtenteils Teilnehmer/-innen mit älteren Kindern angesprochen. Entsprechend verteilt war auch die Altersstruktur der Teilnehmer/-innen selbst. Die Teilnehmer/-innen mit sehr jungen Kindern waren deutlich jünger als die Teilnehmer/-innen mit älteren Kindern.

Der zweite Indikator konnte nicht ausgewertet werden, da die Antworten auf die dazugehörige Frage uneindeutig ausfielen.

1.3.3 Familien mit besonderen Belastungsfaktoren erreichen

Zu diesem Ziel wurden zunächst Indikatoren gebildet, die einzeln betrachtet Hinweise auf Belastungssituationen von Familien benannten. Vereinbart wurde, erst dann von „Familien mit besonderen Belastungsfaktoren“ zu sprechen, wenn in einer Familie zwei oder mehr der folgenden Kriterien zutreffen:

- Zuwanderungsgeschichte
- 3 Kinder unter 6 Jahren oder 4 Kinder unter 10 Jahren
- Leistungsbezug nach SGB II oder SGB XII (ganz oder ergänzend)
- Teilnehmer/-in besitzt keinen Schulabschluss
- Mutter ist bei der Geburt des ersten Kindes unter 20 Jahre
- Alleinerziehend

Die Auswertung ergab, dass der Anteil der Teilnehmer/-innen mit besonderen Belastungsfaktoren bei 36 % lag. Es zeigte sich, dass sich die verschiedenen Gruppenangebote in diesem Punkt offensichtlich an unterschiedliche Zielgruppen richteten. Während zwei Präventionsprogramme eine Quote von 66 % bzw. 79 % erreichten, waren in den anderen beiden Gruppen 21 % bzw. 27 % dieser Personengruppe zuzuordnen.

¹ Sure Start, Oase, Präventionsgruppe für jungen schwangere und minderjährige Mütter und deren Kinder

² Starke Eltern- Starke Kinder

1.4 Schlussfolgerungen

Neben den individuellen, projektbezogenen Berichten (siehe Anlage), können aufgrund der projektbezogenen Erfahrungen folgende Aussagen übereinstimmend getroffen werden:

Im Hinblick auf die Erreichbarkeit von Familien erweist es sich als notwendig, präventive Hilfen quartiersbezogen auszurichten. Die Standortwahl ist ein maßgeblicher Aspekt für die Realisierung von niederschweligen Hilfen. Zum Standort gehören Gesichtspunkte wie die Räumlichkeiten, in denen das Angebot stattfindet, die Nähe zu den Wohnungen, in denen die Familien leben, Brückenpersonen im Stadtteil oder auch die institutionelle Verankerung des Angebotes vor Ort. Gerade für Familien mit besonderen Belastungen gilt, dass bekannte Personen/ Institutionen und Orte, die bereits als hilfreich bei der Bewältigung des Alltags erlebt wurden, Angst nehmen können und den Zugang zu den Angeboten erleichtern.

Die Bandbreite, ein Angebot zu bewerben, ist vielfältig. Zugänge wurden über Wurfzettel, Flyer, Werbung in der Tageszeitung, persönliche Ansprache, den Kommunalen Sozialdienst, Brückenpersonen im Stadtteil, Institutionen im Stadtteil (z.B. Kindertageseinrichtungen, Jugendeinrichtungen) sowie Kinderärzte und Gynäkologen hergestellt. Es gibt kein eindeutiges, erfolgreiches Akquisemodell. Die Gegebenheiten vor Ort müssen erforscht und für die Akquise genutzt werden. Die Akquise der Familien erfolgt nach den individuellen Bedingungen vor Ort und erfordert sehr flexible und kreative Lösungen. Zudem ist eine fortwährende Werbung für das Angebot erforderlich. Die Werbung für Angebote durch die Zeitung eignet sich ausschließlich für bildungsnahe Familien.

Die Bindungen und Beziehungen zwischen Eltern und Kindern zu fördern, erfordert auch eine Beziehungsarbeit zwischen den Fachkräften und den Eltern. Neben dem „Kernangebot“ benötigen gerade Familien mit besonderen Belastungsfaktoren eine immer wiederkehrende Ansprache und Motivation. Auch eine sporadische einzelbezogene Begleitung und Unterstützung kann erforderlich sein, um eine Kontinuität der Teilnahme zu sichern und auf individuelle Problemstellungen der Familien einzugehen.

2. Weiteres Verfahren

Der Nutzen eines Modellprojekts liegt in der Erprobung der Wirksamkeit, der sinnvollen Ausrichtung, der Effektivität und der Effizienz neuer fachlicher Ansätze.

In den vergangenen drei Jahren wurde genau dies hinsichtlich der fachlichen Ansätze der vier Angebote innerhalb des Modellprojekts getan.

Die in diesem Zeitraum gewonnenen Erfahrungen, die Erkenntnisse des fachlichen Controllings des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien und der bezüglich des Projekts „Sure Start“ durchgeführten externen Evaluation, wurden genutzt, um die Angebote weiterzuentwickeln oder passgenauer auszurichten.

In Perspektivgesprächen wurden mit allen Beteiligten die zum Teil notwendigen Modifikationen besprochen und gemeinsam beschlossen.

Alle Angebote sollen für zunächst drei Jahre unter den veränderten Bedingungen fortgesetzt werden. Die Evaluation der Projekte hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird weiter geführt. Nach Ablauf der drei Jahre wird im Dialog mit den freien Trägern eine Verstetigung der Projekte angestrebt.

Die Projekte im Einzelnen:

2.1 Alltagspräsenzte Erziehungsberatung des Caritasverbandes

Das im primärpräventiven Bereich angesiedelte Projekt „OASE“ wurde im Sinne einer fachlichen Weiterentwicklung neu konzipiert. Dieses Angebot wird als zusätzliche Ressource der Erziehungsberatungsstelle in Hilstrup des Caritasverbandes organisiert.

Zielgruppe des erweiterten Konzepts sind Familien, deren Ressourcen zur Inanspruchnahme der klassischen Erziehungsberatung zur Steigerung der Erziehungskompetenzen nicht ausreichen, die sich jedoch aufgrund der vorhandenen Ressourcen im Vorfeld von ambulanten Hilfen bewegen. Im Kontext von Niedrigschwelligkeit bedarf diese im präventiven Bereich angesiedelte intensive Erziehungsberatung keines geregelten Hilfeplanverfahrens. Der Zugang ist zum einen offen, zum anderen erfolgt er über den Kommunalen Sozialdienst. Dieser kann die fachliche Kompetenz der Erziehungsberatungsstelle auch in Form von Fallbesprechungen abrufen.

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot nutzt die in der Erziehungsberatungsstelle vorhandene fachliche Kompetenz passgenau für den Bereich der Prävention in der Jugendhilfe.

Jährliche Kosten	Gesamtkosten
12.000 €	36.000 €

2.2 „Starke Eltern – starke Kinder“- Kinderschutzbund

Die Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder“ des Deutschen Kinderschutzbundes OV Münster werden zukünftig in Kooperation mit den Familienzentren und, an einem noch festzulegenden Modellstandort, in Kooperation mit einer Offenen Ganztagsgrundschule durchgeführt. Orte, an denen sich Kinder und somit auch Eltern vermehrt aufhalten. Mit der veränderten Akquise der Zielgruppe sollen die vorteilhaften strukturellen Rahmenbedingungen zu einer hohen Auslastung der Kurse führen. So können möglichst viele Familien von dem Angebot partizipieren.

Jährliche Kosten	Gesamtkosten
9.240 €	27.720 €

2.3 „Sure Start“- Anna Krückmann Haus und Haus der Familie

Im Bereich der universellen Prävention bewegt sich das Angebot „Sure Start“ des Hauses der Familie und des Anna Krückmann Hauses. Das Angebot wird an beiden Standorten in den Stadtteilen Gievenbeck und Coerde weitergeführt. Zukünftig werden die Kurse mit mindestens acht bis zwölf Müttern und ihren Babys / Kleinkindern durchgeführt.

Die Kinderbetreuung wird künftig statt eigener Angebote die Aufgabe wahrnehmen, die nicht institutionell betreuten Geschwisterkinder der teilnehmenden Babys und Kleinkinder, an eine KiTa heranzuführen. Durch Gespräche, Kontaktaufnahme zu der entsprechenden KiTa und Probebesuche in der KiTa sollen Ressentiments der Mütter gegenüber der institutionellen Kindertagesbetreuung abgebaut werden. Die Weiterentwicklung der fachlichen Ausrichtung dieser Aufgabe versus der partiellen, zum Angebot begleitenden Betreuung, erhöht die Chancen der frühen Förderung und somit der frühkindlichen Bildung dieser Kinder. Dieser Aufgabenbereich soll zunächst bis Mitte 2009 in o.g. Form wahrgenommen werden.

Jährliche Kosten pro Standort	Gesamtkosten
1. Jahr 13.990 € ³	78.660 €
2. + 3. Jahr jeweils 12.670 €	

³ Kinderbetreuung nur im ersten Jahr

2.4 „Präventionsgruppe für minderjährige Schwangere, junge Mütter und deren Kinder“

Seit Dezember 2002 hält die Beratungsstelle Südviertel das Angebot „Präventionsgruppe für minderjährige Schwangere, junge Mütter und deren Kinder“ vor. Retrospektiv betrachtet, zeigt der Modellzeitraum die hohe Passgenauigkeit bezogen auf die Zielgruppe junger Mütter dieses Angebotes. Die bereits in der Evaluation des Fachlichen Controllings des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien von 2004 herausgestellten Kernaussagen haben sich auch hier bestätigt. Die konzeptionelle Ausrichtung des Angebots bleibt somit in der vorliegenden Form erhalten.

Jährliche Kosten	Gesamtkosten
12.000 €	36.000 €

2.5 Fazit

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Ziele dieses dreijährigen Modellprojektes in allen Projekten erreicht wurden. Besonders hervorzuheben ist, dass sich hier präventive Arbeitsansätze weiterentwickelt haben, die auch perspektivisch den präventiven Bereich in der Jugendhilfe stärken und bereichern werden.

I.V.

gez.

Dr. Hanke

Anlagen:

1. Projektberichte der Träger